

THOMAS KALB

Im Jahr 1993 wurde Thomas Kalb vom Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg als seinerzeit jüngster Generalmusikdirektor der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet. Eine zweimalige Vertragsverlängerung bestätigte seine überragende künstlerische und organisatorische Kompetenz.

Bereits seit 1992 ist er regelmäßig bei Sinfonieorchestern und Opernbühnen in internationalen Musikmetropolen wie etwa Antwerpen, Bayreuth, Berlin (Komische Oper), Birmingham, Bregenz, Bremen, Florenz, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Luxemburg, Mailand, Mexico City, München, Nürnberg, Schwetzingen, San Remo, Seoul und Tokyo zu Gast. Es schlossen sich auch mehrwöchige Engagements wie etwa die Premiere einer jährlich wechselnden Musiktheater-Produktion am Festspielhaus Bregenz an, wo er zuletzt die 'Salome' dirigierte. Zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Werke in Oper und Konzert festigten seinen Ruf als Dirigent auch komplizierter und vielschichtiger Partituren.

Thomas Kalb erhielt mehrfach Preise und Auszeichnungen, darunter das Masefield-Stipendium (1981/82), das Richard-Wagner-Stipendium (1986), den ersten Preis des Dirigierwettbewerbs des Deutschen Musikrats (1987), den Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für das beste Konzertprogramm (1995) und den Preis der Opernwelt für die beste Orchesterleistung in Ligetis 'Grand macabre' (2001). Zudem war er musikalischer Leiter der mit dem Preis der Götz-Friedrich-Stiftung für die beste Operninszenierung ausgezeichneten Aufführung von Richard Wagners 'Tannhäuser' (2004).

Als er den Dirigierwettbewerb des Deutschen Musikrats gewann, war daraufhin kein Geringerer als Sergiu Celibidache so angetan, dass er ihn einlud, das Festprogramm anlässlich der Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen des Grundgesetzes im Jahr 1989 in der Beethovenhalle Bonn gemeinsam mit den Münchner Philharmonikern zu eröffnen. Dieses Konzert wurde vom Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) live übertragen.

Thomas Kalb studierte zunächst Klavier und Fagott, dann auch Dirigieren, Komposition und Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg. Schon

früh folgten Engagements und Dirigierverpflichtungen u. a. bei den Eutiner Sommerspielen, an der Staatsoper Hamburg, am Landestheater Schleswig-Holstein sowie am Theater Ulm. Von 1990 bis 1992 war er als erster Kapellmeister am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und von 1992 bis 1994 in gleicher Funktion am Nationaltheater Mannheim beschäftigt.

Im Jahr 1996 rief Kalb das Musikfestival 'Heidelberger Frühling' ins Leben. Als dessen künstlerischer Leiter brachte er das jährlich stattfindende Kulturereignis innerhalb von nur wenigen Jahren zu beträchtlichem internationalen Ansehen.

Neben seiner besonderen Affinität zur Musik zeitgenössischer Komponisten hat Thomas Kalb eine ausgesprochene Vorliebe für die Werke von Richard Strauss, Gustav Mahler und Wolfgang Amadeus Mozart.

In der Spielzeit 2007/08 wird Thomas Kalb mehrfach mit dem Münchner Rundfunkorchester beim Bayerischen Rundfunk, der Württembergischen Philharmonie sowie im Festspielhaus Bregenz zu erleben sein.

„Ein großes Abschiednehmen von der Welt ist Mahlers 9. Sinfonie D-Dur, ein großes Lebewohlsagen an alles Irdische, an alle Schönheiten und Wesenheiten, ein Lebewohl auch an den leeren Lauf der Welt. Dass es hier um letzte Dinge geht, machte die Interpretation von GMD Thomas Kalb mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg eindrucksvoll deutlich. Die Extreme der Dynamik und Gestik ließ Thomas Kalb weit auspendeln. Gewaltig klaffte es zwischen dem Verlöschenden und den riesigen Höhepunkten. Mit großer Stringenz wurden die Steigerungen angegangen, ließ der Dirigent mächtige Kämpfe, Leidenschaften toben, die Musik erregenden Drive gewinnen. Eine heilige Ruhe wurde am Ende entwickelt – da war es nur noch ein tönender Hauch, was hier sang, bis die Musik ihren Atem aushauchte...“ **RHEIN-NECKAR-ZEITUNG**

„Die Städtische Bühne Heidelberg eröffnete die neue Spielzeit mit einer laut umjubelten Neuinszenierung von Richard Wagners Tannhäuser. Was Solisten, Chor und Orchester unter der Leitung von Thomas Kalb zauberten war sensationell, ja: sensationell!“
SÜDWESTRUNDFUNK (SWR 4)

„Nach der Pause ereignete sich eine Sternstunde. Thomas Kalb

musizierte mit dem Philharmonischen Orchester Beethovens 7. Sinfonie A-Dur in einer Weise, dass es dem Publikum den Atem verschlug... Wie er das Orchester zum Klingen brachte, alle seine Ideen geradezu aus dem Klang heraus entwickelte, das Zusammenspiel und das Aufeinander-Hören der Instrumentengruppen sinnlich begreifbar machte, war ein seltenes und beglückendes Erlebnis. Es wurde getrampelt und lange kräftig und herzlich geklatscht....“ **LAUSITZER RUNDSCHAU**

„Es stimmte alles in Inhalt und Form... und man meinte, den Höhepunkt erlebt zu haben. Doch weit gefehlt. Nach einer stets störenden Umräumaktion auf der Bühne erklang 'Der Zauberlehrling' von Paul Dukas. Oft gehört, aber mit solch auf den Punkt gebrachter Orchesterkultur wird er noch lange nachwirken. Thomas Kalb, die Partitur vollends verinnerlicht, zauberte den klanglichen Witz und sprühenden Geist dieses Stückes auf eine Art und Weise, die Goethes literarische Vorlage in französischem Esprit geradezu atemberaubend lebendig werden ließ. Langer Beifall am Ende eines Abends voller Höhepunkte vom ersten Takt an...“ **THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG**

„Unter der phänomenalen Leitung von Thomas Kalb, dem jungen Heidelberger Generalmusikdirektor, spielten die Heidelberger 'Daphnis et Chloe' von Ravel und 'Sacre du printemps' von Strawinsky so feurig und überzeugend, dass am Ende der beiden teuflisch schweren Stücke das Haus nur so raste...“ **KURPFALZRADIO**

„Thomas Kalb zauberte durch liebevoll herausgearbeitete Klangfarben und nuancierte Effekte eine im wahrsten Sinne des Wortes phantastische Atmosphäre...“ **THE LIMITED EDITION**

„...eine theatralische Offenbarung. (Der Zuschauer sieht, wie GMD Thomas Kalb mit präzisem, ruhigem Schlag das vertrackte musikalische Geschehen (György Ligeti: Le Grand Macabre) im Griff behält...“ **HEILBRONNER STIMME**

„Die Partitur (György Ligeti: Le Grand Macabre) ist denn auch eine der eklatantesten Herausforderungen neuen Musiktheaters, der selbst für große Häuser ein Kraftakt ist. Jetzt hat ihn gar Heidelberg gewagt, und man kann nur den Hut ziehen vor dem Ergebnis. Was GMD Thomas Kalb mit dem Orchester und dem hauseigenen Ensemble vollbringt nötigt nicht nur Respekt, sondern Bewunderung für die Leistungskraft des Hauses

ab.“ **MANNHEIMER MORGEN**

„Da steigerte sich das Philharmonische Orchester der Stadt Heidelberg unter Leitung von GMD Thomas Kalb zu intensiver kammermusikalischer Durchleuchtung, zu schmiegsam luziden Klängen. Man hörte wundervoll expressives Melos, glühende Emphase und berückende Lyrik. Ein Strauss-Fest...“ **BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN**